

Wie die Mundart lebendig bleibt

Helmut Geuenich schreibt die Songtexte der Dürener Band „Schweess Fööss“. Die zeichnen sich durch Humor und viel Lokalkolorit aus und haben nichts mit Karnevalsmusik zu tun. Ein Identitätsmerkmal.

VON BURKHARD GIESEN

Düren. In seinem Arbeitszimmer hängen Bilder von „De Plaat“ – besser bekannt als Jürgen Zeltinger. Das hätte man bei Helmut Geuenich nicht unbedingt vermutet. Der Dürener schreibt viele der Texte für die Mundartband „Schweess Fööss“, ist in der Band für Gesang und Gitarre zuständig. Mundart, das verbindet man zu oft nur mit Karnevalsmusik, mit Stimmung. „Mundart ist eine eigene Sprache, die andere Ausdrucksmöglichkeiten hat“, sagt Helmut Geuenich und sein Bandkollege Gerd Funk ergänzt: „Mundart ist auch ein Identitätsmerkmal.“

Helmut Geuenich ist im Grüngürtel groß geworden. Das „Platt“ war allerdings eher verpönt, man sprach Hochdeutsch. „Ich musste das nach dem Abitur tatsächlich erst mal lernen“, sagt er. Als er 1985 nach Rölsdorf zog, marschierte er auf eine Karnevalssitzung, hörte die „Schweess Fööss“ und wurde von der Band später angesprochen, ob er nicht mit einsteigen wolle. Die Mundartlieder reizten ihn, vor allem auch, weil die „Schweess Fööss“ sich von der Karnevalsmusik lösten und verstärkt die Dürener Mundart in den Fokus rückten.

Unterstützt wurde diese Entwicklung 1992 mit dem Kölner „Arsch huh, Zäng ussenander“-Konzert gegen Fremdenfeindlichkeit, als sich 100 000 Menschen auf dem Kölner Chlodwigplatz versammelten und die ganze musikalische Bandbreite des rheinischen Dialektes deutlich wurde. „Unser Vorteil war immer, dass jeder von uns einen Beruf hatte, wir mit der Musik kein Geld verdienen mussten“, beschreibt Geuenich den Umstand, dass sie sich so auf das konzentrieren konnten, was ihnen musikalisch Spaß machte und heute noch macht.

Diese Entwicklung mündete in der Gründung der AG „Schnüss“ und des Mundartfestivals, das an diesem Wochenende wieder stattfindet. „Es ärgert mich, dass Mundart fast nur noch im Bereich von Karneval und Stimmung praktiziert wird“, sagt Geuenich, der dem seine Texte entgegensetzt. Da kommt dann auch seine Vorliebe für Rockmusik durch. Zum Beispiel bei dem Cover zu Manfred Mann’s Earthband, wo der Refrain nun so lautet: Mir sinn op d’r road again, hann Düre und ons Sproch em Senn, dat ess ons Heimat, ess ons Stadt, he rocke mir op platt.

Was locker, flockig klingt, ist für Geuenich harte Arbeit. „Man muss phonetisch sauber arbeiten und die Ausdrücke auf Platt richtig verwenden“, sagt Geuenich. Da kann es auch schon mal drei Monate dauern, bis ein Text passt. Bei einer Huey Lewis-Nummer ist es ihm passiert, das alles perfekt stimmte, der neue Text sich aber nicht singen ließ und wieder überarbeitet werden musste, ohne, dass der Witz des Textes verloren ging. „Manchmal braucht man auch nur die zündende Idee und es geht dann ganz schnell“, sagt Geuenich.

Zum Beispiel bei einem Lied zum Weihnachtskonzert der Band. Da geht es darum, dass es jedes Jahr zu Weihnachten eine Gans gibt, die dem Familienoberhaupt inzwischen zum Hals raushängt – das alles vertont ausgerechnet zu „Jump“ von der Gruppe Van Halen. Und wer sonst käme schon auf die Idee, einen Song der Hardrocker zu Weihnachten zu intonieren?!

„Wenn die Mundart im Alltag nicht mehr gesprochen wird, wird sie schnell zur Kunstsprache oder zu einem Event, mit dem man Geld verdienen kann“, befürchtet Gerd Funk. Dem setzt die Band ihre Alltagsgeschichten entgegen, freut sich darüber, dass es regelmäßig Lesungen und Gottesdienste in Dürener Platt gibt und das Mundartfestival sich in Düren inzwischen einen Ruf weit über die Region hinaus erarbeitet hat. Bester Beweis: Als vor einigen Jahren Tommy Engel beim Mundartfestival in Düren zu Gast war, entdeckte Helmut Geuenich im Publikum einen ganz besonderen Zuschauer: Jürgen Zeltinger.

► Beim **Mundartfestival** sind heute ab 18 Uhr im Willy-Brandt-Park Tommy Engel, „Bremsklötz“ und „Echte Fründe“ zu Gast. Morgen werden zum Familientag am gleichen Ort von 14 bis 20 Uhr „Dat kütt Jood“, „Zack“, „Halunke“, „Ne Joode Jung“ und die „Inde Singers“ auftreten.

„Mundart ist eine eigene Sprache, die andere Ausdrucks-möglichkeiten hat.“

Helmut Geuenich von der Dürener Mundartband „Schweess Fööss“

27.08.2016 / Dürener Nachrichten / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/and/20160827?page=16&article=391950366]